

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 732/1965

Erigpactá (Brasilien, Oberer Juruena) Herstellen eines Bastschurzes

Mit 2 Abbildungen

GÖTTINGEN 1973

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Film E 732

**Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena)
Herstellen eines Bastschurzes**

HARALD SCHULTZ †, São Paulo

Begleitveröffentlichung von VILMA CHIARA, Paris

Übersetzung aus dem Englischen von
HEIDEMARIE FRANK, Göttingen

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Die Erigpactsá leben am oberen Rio Juruena im Staate Mato Grosso zwischen der Einmündung seines rechten Nebenflusses Arinos und dem flußabwärts gelegenen Augusto-Fall. Nach vielen blutigen Kämpfen mit den Kautschuk-Sammlern, die sich an den Ufern des Rio Juruena anzusiedeln versuchten, konnten sie durch die Bemühungen des katholischen Missionars JOHANN DORNSTAUDE (Societatis Jesu) um 1958 befriedet werden. Doch waren im Jahre 1962, als HARALD SCHULTZ [2] und ich von Juni bis Oktober die Erigpactsá besuchten, noch immer einzelne ihrer in den inneren Waldgebieten wohnenden Gruppen feindlich gegenüber den Brasilianern und auch ihren Stammesgenossen an den Flußufern eingestellt.

Die Gesamtzahl der Erigpactsá wurde von HARALD SCHULTZ 1962 auf höchstens 300 geschätzt. Die Erigpactsá leben nicht in Dörfern, sondern in patrilokalen Großfamilien in Gemeinschaftshäusern, die entlang des Flusses verstreut liegen. Wegen der großen Anzahl blutsaugender Insekten sind ihre Häuser dicht mit langen Palmlättern bis auf den Boden gedeckt und deshalb sehr dunkel. Auch die Eingänge werden mit ge-

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 8 u. 9.

flochtenen Matten stets sorgfältig verschlossen. Während der Trockenzeit sind die Häuser der Erigpactsá häufig völlig verlassen, da zu der Zeit die Mehrzahl von ihnen für ungefähr zwei Monate zu den Quellwassern benachbarter Flüsse zieht, um besondere Hölzer für Pfeilschäfte zu sammeln, die in ihrer eigenen Umgebung nicht wachsen.

Obwohl die Erigpactsá am Ufer eines großen Flusses leben, besaßen sie weder Boote noch waren sie Fischer. Nichtsdestoweniger ist ihr Spitzname bei den Brasilianern dieses Gebietes *Canoeiros* (Bootfahrer). Warum man sie so nannte, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. (Man darf sie deshalb jedoch nicht mit den Tupí sprechenden Canoeiro aus dem Gebiet zwischen dem Araguaia und dem oberen Tocantins verwechseln.) Nachgesagt wurde ihnen auch die Anthropophagie; sie äßen ihre Feinde und bewahrten deren Köpfe in Körben unter dem Dach auf. 1962, also nach der Befriedung, konnten wir diese Gewohnheit jedoch nicht beobachten.

Umfangreichere Informationen über die soziale Organisation und die Religion der Erigpactsá konnten wir bei unserem Besuch nicht einholen, da bis dahin weder Mann noch Frau unter ihnen portugiesisch sprach und in dem ganzen Gebiet kein Dolmetscher zu finden war. Feststellen konnten wir, daß jede Großfamilie ihr Oberhaupt hat und von den übrigen völlig unabhängig ist. Trotzdem kann ein aggressives Oberhaupt, das kampflustige und kräftige Männer in seiner Familie hat, bei einem Zusammentreffen einem anderen Familienoberhaupt durchaus seinen Willen aufzwingen. — Ein altes, d. h. mehr als vierzigjähriges, Familienoberhaupt scheint das Vorrecht der Polygynie zu besitzen.

Die Erigpactsá sind Feldbauer und Jäger. Sie pflanzen Bananen, Süßkartoffeln, Mais, Maniok und etwas Baumwolle an. Ein wichtiges Nahrungsmittel sind Brasilnüsse. Die Erigpactsá essen sie am liebsten, bevor sie vollständig ausgereift sind, also kurz bevor sie herunterfallen. Man erntet sie, nachdem man die Bäume mit Hilfe von Feuer umgelegt hat. Aber die Nüsse werden auch reif gegessen und gemahlen zu Suppe verarbeitet. Verdorbene Nüsse legt man beiseite und benutzt sie, auf einen Stock gesteckt, nachts als Kerze.

Eine wichtige Aufgabe der Männer ist die Jagd, während das Fischen mit Hilfe eines Kochsieves in den austrocknenden Seen Frauenarbeit ist. Die Erigpactsá fangen keine großen Fische im Fluß, nehmen sie aber gern an, wenn sie ihnen angeboten werden.

Die hauptsächlichsten Kochgeräte sind hölzerne Mörser, Töpferwaren und Körbe. Tragkörbe für Feldbauprodukte werden von den Männern hergestellt und getragen.

Der Schmuck besteht bei den Frauen aus zahlreichen, langen und dicken Samenketten und verschiedenen Armbändern sowie einer Narbentatavierung um den Mund. Die Männer tragen außer einer den Frauenketten ähnlichen, aber kleineren Kette ein langes Halsgehänge aus einer Reihe

von Wildschweinhauern, die mit Harz zusammengefügt sind. In einer Perforation am oberen Rand des Ohres befestigen sie ein langes Federornament, und im Ohrläppchen tragen sie hölzerne Scheiben bis zu 10 cm Durchmesser. Es ist auch üblich, daß die beiden Ohrscheiben verschiedene Größe haben. Bei einem Mann konnten wir auf der Brust Tatauierungen beobachten. Die Männer tragen einen Rindenbasteschurz, den sie in Gegenwart eines anderen selbst beim Baden nicht ablegen.



Abb. 1. Mit den Zähnen werden die Rindenbaststreifen büschelweise fein aufgesplissen

Die Männer haben im Haus einen speziellen Platz, an dem sie sich zum Arbeiten, Unterhalten und Essen und zu zeremoniellen Treffen versammeln. Er ist nur durch liegende Baumstämme abgetrennt, und die Frauen können von außerhalb die Männer dort beobachten, dürfen den Platz jedoch nicht betreten.

An der Grenze des Erigpactsá-Gebietes am unteren Rio Jurucna hat sich eine protestantische Mission niedergelassen. Dort angegliedert lebt

eine Gruppe von Indianern in ebensolchen Häusern wie die Missionare und unter dem Einfluß des Pastors. Ihr Leben unterscheidet sich wesentlich von dem der von uns besuchten Erigpactsá-Großfamilien. — Mit Vorsicht müssen die in einem Artikel von CHRISTINAT [1] gegebenen Informationen über die Erigpactsá gelesen werden, da sie eben für die Erigpactsá, die außerhalb der Missionsstation leben, nicht zutreffen. Wahrscheinlich verläßt sich der Autor auf die ungenauen Berichte von brasilianischen Gummisammlern (vgl. dazu SCHULTZ [3]).

Bastschurz

Der Bastschurz, dessen Herstellung das Thema dieses Films ist, wird ausschließlich von den Männern der Erigpactsá getragen. Sie legen ihn nie ab, auch nicht beim Baden, sondern vermeiden es unbedingt, ohne ihn gesehen zu werden; denn sie schämen sich, ihre Genitalien öffentlich zu zeigen, unabhängig davon, ob Männer, Frauen oder Kinder anwesend sind. Auch wenn sie eine Stoffhose tragen, tragen sie darunter den Bastschurz. Unter dem Schurz wird der Penis an der Vorhaut, die unter den Gürtel geklemmt wird, hochgehalten.

Zur Entstehung des Films

Wir wissen nicht, ob ein Mann seinen neuen Bastschurz üblicherweise zu Hause oder im Wald herstellen würde. Was wir sagen dürfen, ist, daß durch die besondere Situation der Filmaufnahme die übliche Art, den alten Bastschurz zu erneuern, abgewandelt wurde; denn der Mann ist dabei offensichtlich bemüht, nicht nackt gesehen zu werden. Die Aufnahmen zu insgesamt fünf Filmen über die Erigpactsá am oberen Rio Juruena erfolgten im Jahre 1962 zwischen Juni und Oktober. Sie wurden mit zwei Bell & Howell-Kameras auf 16-mm-Farbumkehrfilm Ektachrome Commercial mit einer Frequenz von 24 B/s durchgeführt.

Filmbeschreibung

Ein Mann tritt aus dem Regenwald auf eine Lichtung. Er trägt einige Streifen Rindenbast von ungefähr 2 m Länge. Er setzt sich auf einen Baumstumpf, nimmt einen Streifen Rindenbast und schneidet ihn an einer Seite glatt. Er ordnet die Fasern und schneidet die ab, die noch nicht richtig liegen. Um die Länge für den neuen Bastschurz festzustellen, zieht er den Streifen unter seinem Gürtel durch, mißt die Länge an seinem alten Bastschurz ab, legt den Streifen doppelt und schneidet ihn ab. Er ist jetzt ungefähr 70 cm lang. Die anderen Stücke schneidet er aus dem gleichen Material nach diesem ersten zu.

Ein anderer Mann kommt herbei und setzt sich neben den ersten auf den Boden. Er wird offensichtlich von Moskitos belästigt. Er sieht zu. Der erste Indianer setzt seine Arbeit fort: Mit Hilfe der Zähne zieht er zwei Fasern von dem Rindenbast-Band ab. Um es zu glätten, zieht er es über seine Stirn. Dann schneidet er das ganze Stück in schmale Streifen, die er ebenfalls an der Stirn glättet. Anschließend faltet er sie in der Mitte und hält sie an der Faltstelle zusammen. Mit den Zähnen zerfasert er die Streifen und stellt so eine Art Fransenbüschel her. Er dreht die



Abb. 2. Die Fasernbüschel eines neuen Schurzes werden mit Schmir befestigt

Fasern an der Faltstelle, die er fest in seiner linken Hand gehalten hat, zusammen. Insgesamt stellt er vier solcher Teile her. Er reibt und dreht die Fasern, als ob er sie wüsche, damit sie weicher werden, und kämmt sie mit den Fingern durch. Dann wird das Fasernbündel auseinandergezogen. Der mittlere gefaltete Teil des Rindenbast-Bandes ist zusammenhängend geblieben, also nicht aufgefasert worden.

Jetzt tauscht der Mann seinen alten Bastuschurz gegen den neuen aus, indem er ein Fasernbüschel neben dem alten Schurz durch den Gürtel zieht, an die Stelle des alten schiebt, der dabei zur Seite rutscht, und den alten Schurz aus dem Gürtel herauszieht. Danach zieht er auch die anderen drei Teile durch den Gürtel und kämmt alle noch einmal mit den Fingern durch, um lose Teile zu entfernen.

Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] CHRISTINAT, J.-L.: Mission ethnographique chez les indiens Erigpactsa (Mato Grosso), Expedition Juruena 1962. Soc. Suisse des Américanistes 14, 25 (Genf 1963), 3—33.
- [2] SCHULTZ, H.: Informações etnográficas sobre os Erigpactsa (Canoeiros) do alto Juruena. Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 213—282 und 58 Abb.
- [3] SCHULTZ, H.: (Rezension des unter [1] genannten Artikels von CHRISTINAT) Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 416—422.

- [4] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern. Film E 731 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [5] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Herstellen eines Bastschurzes. Film E 732 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [6] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Flechten eines Tragkorbes. Film E 733 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [7] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Feuerbohren. Film E 734 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [8] SCHULTZ, H.: Erigpactsa (Brasilien, Oberer Juruena) — Bestellen eines Brandrodungsfeldes. Film E 735 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

Abbildungsnachweis

Abb. 1 u. 2: H. SCHULTZ, São Paulo.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1965 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 68 m, 6 ½ min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1962 am oberen Rio Juruena im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso durch HARALD SCHULTZ, Museu Paulista, São Paulo. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, DORE ANDRÉE, M.A.

Inhalt des Films

Palmbaststreifen werden von einem Indianer auf gleiche Länge geschnitten und büschelweise fein aufgesplissen. Ein Schurz entsteht daraus, indem diese Büschel dicht nebeneinander um eine Schnur gelegt werden, die der Indianer um die Taille gebunden hat.

Summary of the Film

Strips of palm bast are cut to equal lengths by an Indian and finely spliced in bunches. A loin cloth is made in that these bunches are laid close together on a cord which the Indian has tied round his waist.

Résumé du Film

Un Indien coupe à la même longueur des bandes de liber de palmier qu'il ouvre ensuite par touffes. Il en confectionne un pagne en attachant ces touffes d'une manière très serrée à un cordon qu'il s'est noué autour de la taille.